

Zurückgelehnt, mit Aussicht

Heute:
Der Herbst
wird bunt
Looks der Saison



Fotos: **Darko Todorovic**

In den Hang gestaffelt – großzügige Terrassen bestimmen den Baukörper in seiner Form.



Sichtbeton mit Bretterschaltung kontrastiert mit Holzelementen.



Zurückgelehnt, mit Aussicht

Auf einem schmalen Hanggrundstück, in einer Straßenkehre, sind drei Wohneinheiten entstanden – kunstvoll ineinander gefaltet und mit unterschiedlichen Raumhöhen zu einem ansehnlichen Stück Architektur verwandelt. **Autor: Robert Fabach**

Das sehr unscheinbare und zugleich fast unbebaubare Grundstück auf dem Wanderweg von Lochau Richtung Pfänder bot wunderbare Aussicht für einen Bauherrn mit Vision. Zugleich barg es durch seine Kleinheit und Steilheit Anreiz genug für einen Architekten mit sportlichem Ehrgeiz, der in genau solchen Grundstücken die Basis für reizvolle Architektur sah. Der großartige Blick über den Bodensee ist für alle

privaten Investoren aus den Nachbarländern ein Magnet, die auf der Suche sind nach einem Alterssitz oder nach Abwechslung vom Großstadtgetriebe. So war auch hier der Wunsch nach Aussicht Vater des Gedankens, der zum Grundstückskauf und zu einem kleinen geladenen Wettbewerb führte, um den Ort und die Kosten für die Bebauung zu teilen. Architekt Kurt Schuster ist es mit seinem Team gegen nicht unerhebliche Konkurrenz gelungen, den Bauherrn mit seinem Entwurf zu überzeugen. Doch die Rollen sollten sich einige Zeit

darauf nochmals umkehren, denn der ursprüngliche Auftraggeber musste sich aus gesundheitlichen Gründen plötzlich zurückziehen und Kurt Schuster, der bereits in anderen Fällen als Bauträger von Kleinwohnanlagen Erfahrungen sammeln konnte, kaufte kurzerhand das Grundstück und nahm die Geschicke des Projektes selbst in die Hand. Mit der Hilfe eines erfahrenen Maklers, der Kraft seiner Persönlichkeit ganz ausgezeichnet zum exklusiven Projekt und zugleich zum entspannten Arbeitsstil des Architekten passte, fanden sich drei



1

Für den Inhalt verantwortlich:

Vai Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT.at/www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing****Daten und Fakten**

Objekt	Wohnanlage „Hangleiter“, Lochau 3 Eigentumswohnungen
Wohnnutzfläche	883 m ²
Grundstücksfläche	1285 m ²
Planungsbeginn	2009
Bauzeit	2011–2012
Fertigstellung	2011
Bauträger	DI Kurt Schuster
Entwurf	DI Kurt Schuster, Dornbirn
Mitarbeit	DI (FH) Tobias Schnell
Ausführungsplanung/Bauleitung	ato – Reinhard Rainer Bregenz
Statik	DI Andreas Gaisberger, Dornbirn
Lichtplanung Topi	lichtFACTOR Klaus Bachmann, Feldkirch
Baumeisterarbeiten	Berkmann Bau und Holzbau, Riefensberg
Estriche	Helmut Ebner, Dornbirn
Fenster und Türen	Schwarzmann, Schopperrau
Parkett	Alfons Greber, Schwarzenberg
Tischlerarbeiten und Fassade	Lenz-Nenning, Dornbirn
Elektroinstallat.	Jovan Jovicic, Dornbirn
Trocknenbau	HOMIK, Dornbirn
Maler	Harald Egger, Dornbirn
Konstruktion:	Tragstruktur aus Stahlbeton, Decken thermisch getrennt auf Stahlstützen. Fassaden aus Sichtbeton mit Schalung aus säge- rauer Fichte, Dreifachverglasung, Wandelemente aus Weißtanne. Terrassenböden in heimischer Douglasie, Vorplatz in durchgefärbtem Asphalt, Erschließungsflächen innen in geschliffenem Betonestrich.

bestens geeignete Wohnungseigentümer, die dazu beitragen, das Projekt in dieser Form umzusetzen. Was war nun das Besondere an dem Entwurf und woher rührt der designig-süffige Titel „Hangleiter“?

Die Idee, ein schwieriges Grundstück durch ein Bauwerk nutzbar zu machen und zu verbessern, entspringt einer sehr weisen Entwurfshaltung. Viel zu oft wird der umgekehrte Weg gegangen. Wer ein „schönes“, meist ebenes und vielleicht mit Baumbestand durchsetztes Grundstück sucht und dort baut, wird dies durch die Baumaßnahmen meist verschlechtern oder gar zerstören. Am Ende ist die Streuobstwiese verschwunden und verzweifelte Wohnwürfel stehen sich im Abstandsgrün feindselig gegenüber. So viel Weisheit braucht andere Prämissen. Mit dem Motto „Besser vom Architekten zum Bauträger werden, als vom Bauträger zum Architekten“ wird von Beginn an ein hoher Qualitätsanspruch eingeräumt, der primär Gestaltung und nachhaltigen Wohnkomfort zum Ziel hat und damit ökologisch und wirtschaftlich bleibt. Es entstanden dabei drei eingeschossige Wohnungen, die in breiten Terrassen und unterschiedlichen Raumhöhen in den

Hang gestaffelt sind. Ein drei Meter hoher Wohnteil und 2,70 m hoher Zimmerbereich sitzen abwechselnd übereinander. Gestalterisch umgesetzt wurde dies durch die Idee einer dynamischen Faltung, die diese Niveausprünge mit rampenartigen Terrassenflächen verbindet. Von außen ist ein durchgehendes Sichtbetonband, das räumlich über den Hang „gleitet“, das markante Resultat. Die Hanglage und die steile Erschließungsstraße, die förmlich das Haus umkreist, wurden auch genutzt, um einen direkten druchsetzten Zugang zu allen Ebenen zu ermöglichen. Am tiefsten Punkt führt eine Einfahrt in ein Garageschloß. Ein Stück weiter mündet die Straße in einen Park- und Vorplatz, der von der Betonfalte teilweise überdeckt wird. Von dort gleitet ein langgestreckter Zugang in das erste Wohnschloß, das von den Bewohnern zu einer veritablen Galerie ausgestaltet wurde. Erschließung und Nebenräume sind hangseits angeordnet, die Räume selbst richten sich zur Gänze talwärts zum See. Die Wohnung darüber kann sowohl über eine Treppe aus dem „Galerie-Flur“ als auch über einen direkten Zugang auf die Terrasse betreten werden. Fährt man die Straße weiter, gelangt man schließlich zum

Eingang für die dritte und oberste Wohneinheit. Ein Lift verbindet schließlich alle Ebenen und hält direkt in den Wohnungen.

Die Innenausstattungen sind genauso individuell. Die Aufnahmen entstanden in der Wohnung eines Paares, das beruflich Kinder in Latein und Deutsch unterrichtet, bzw. eine Werbeagentur betreibt. Die Leidenschaft für die Kunst und die gemeinsame private Ambition den Behinderten-sport und die Gleichstellung behinderter Menschen mit hochwertigen Publikationen zu unterstützen, macht aus der Wohnung auch Galerie und Arbeitsplatz. „Althaus 7“ ist somit Adresse und Bürotitel für dieses Label, das ausgewählte Projekte realisiert, die mit ihrem erfrischenden Selbstbewusstsein von vornherein nicht als „Sozialprojekte“ auftreten. Hier treffen sich Ambition mit Lebensstil und der Lust auf Inszenierung auf eine sehr entspannte Weise und waren vermutlich auch die ganz persönliche Voraussetzung, die aus einem Erstkontakt in Faschingslaune Bauherrn entstehen ließ und nach einer immer herausfordernden Bauzeit in einer persönlichen Freundschaft mündete. So zurückgelehnt sitzt man selten gemeinsam auf einer Terrasse.



2

1 Eine plastisch geformte Wohnwand, eine mit einem Kuhfell bespannte Küchenfront und eine individuelle Möblierung ergeben einen langgestreckten Wohnraum, der sich auf die Terrasse hinaus ausbreitet.

2 Erweiterung des Wohnraumes: großzügige Terrassen bieten eine traumhafte Aussicht auf allen Ebenen.

3 Die Räume richten sich zur Gänze zum See und sind auch direkt von der Terrasse her erschlossen.

4 Räume, die zum Verweilen einladen: mit Autor Robert Fabach im Gespräch.



3



4



5

„Der liebste Moment an der ganzen Bauphase ist mir, wenn der Rohbau fertig ist. Reine Architektur, richtig ‚fresh‘.“

KURT SCHUSTER, ARCHITEKT

5 Das Einverständnis mit dem Architektenteam hat sich so natürlich aufgebaut, dass die Innenausstattung in einem Guss mitgestaltet wurde.

6 Erschließung der Wohnung über einen „Galerie-Flur“: Bilder säumen den Weg zum Wohnungseingang.



6